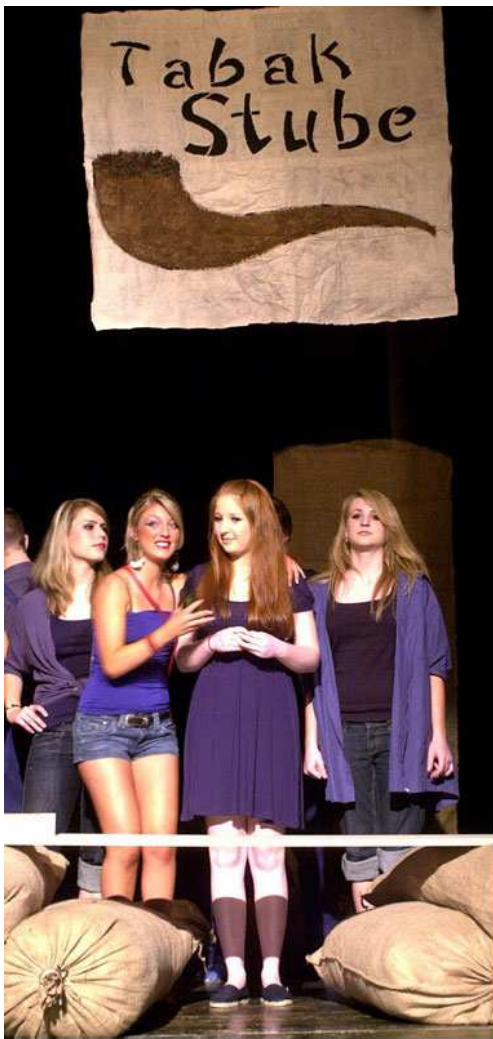


Im Himmel, wo der Teufel los ist

VON ANA OSTRIČ, 10.06.07, 19:06h, AKTUALISIERT 11.06.07, 09:32h



Auf der Suche nach einem guten Menschen stoßen die Götter in der Stadt "Lost Hope" auf die Prostituierte Honey (Jeannine Engelen, 2. v. r.).

Im Himmel ist die Hölle los: Fette Beats und laute Musik schallen durchs Himmelreich, die Götter zappeln wie wild dazu. Das gefällt dem Obergott gar nicht. Und weil Strafe sein muss, schickt er das tanzende Trio auf die Erde, um einen guten Menschen ausfindig zu machen. „Nicht mal bei Google unter erweiterter Suche kann man heute noch einen guten Menschen finden“, entfährt es einem der Drei ob dieser vermeintlich unlösbaren Aufgabe.

Eigene Sprache

„Last Hope“ heißt das Stück, das der Theaterkursus der Stufe zwölf am Landrat-Lucas-Gymnasium zeigt. Als Grundlage diente „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht, doch den Originaltext haben die Schüler kräftig bearbeitet, um ihm einem jungen Publikum zugänglicher zu machen. „Wir haben Brecht gelesen und in eigener Sprache neu geschrieben“, erklärte Lehrerin Elisabeth Rosenfelder bei der Generalprobe. Die Thematik ist geblieben, es geht um den Gegensatz zwischen Arm und Reich, um soziale Kälte. Den Unterschied zwischen denen, die Geld haben und denen, die keins haben, verdeutlichen die Schüler mit einem simplen Griff in die Kostümkiste. Wer blau trägt, ist arm, wer weiß trägt, ist reich. Tolle Figuren, Spannung, Dramatik und eine Liebesgeschichte, „die unter die Haut geht“, bietet das Stück.

Auch das Lachen kommt nicht zu kurz. Zu verdanken ist das den drei Göttern alias Pessimist (Karsten Günther), Professor (Ken Berendes) und Schwuli (Niklas Heinen). Während der Pessimist als verwöhnter Kerl mit Tennisschläger und Desinfektionsspray über die Erde läuft, ist der Schwuli im Captain-Kirk-Anzug herrlich hysterisch. Und der Professor hat natürlich zwei verschieden farbige Socken an. Drei äußerst skurrile Typen, denen die Darsteller eindeutige Charaktere verleihen.

Das gilt auch für die anderen Rollen, sei es den paffenden Bankier oder den fliegenden Schönling Sky. Zwei andere Kurse der Stufe 12 haben ebenfalls ihren Teil zum Gelingen von „Last Hope“ beigetragen. Während sich der Bühnentechnik-Kursus um Licht und Ton kümmert, hat der Kunstkursus das Bühnenbild gestaltet. Jute ist der Hauptstoff. Er hängt in langen Bahnen von der Decke hinunter, ein Stoff der Armut symbolisiert und sich auch in den Reissäcken wieder findet. Die Hauptrolle der Honey ist doppelt besetzt. Jeannine Engelen und Jasmin Heiden dürfen die Rolle des von den Göttern auserkorenen guten Mädchens spielen. Neben der zarten Honey mimen sie auch Mr. Cash, den erfundenen Vetter von Honey. Zart und hart können die Hauptdarstellerinnen in der Doppelrolle sein, mal knallhart kalkulieren, mal sanft singen. Im Gegensatz zu Brechts Vorlage bleiben der Kommunismus und der chinesische Hintergrund außen vor. Die Landrat-Lucas-Schüler haben das Drama aus der asiatischen Fremde geholt. Geblieben aber ist das berühmte Ende: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehen betroffen / den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Premiere von „Last Hope“ ist am Montag, 11. Juni, um 19.30 Uhr in der Aula des Landrat-Lucas-Gymnasiums am Opladener Marktplatz. Weitere Vorstellungen am 12., 13., 14. Juni, jeweils 19.30 Uhr. Eintritt: 4/2,50 Euro.